



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234. Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 35

Spangenberg, den 26. August 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Kritische Zuspitzung in Persien.

Die Verhandlungen in Teheran sind unterbrochen worden. Der britische Botschafter Stokes ist abgereist.

Diese dramatische Entwicklung der von USA-Sonderbotschafter Harriman so gut vorbereiteten und mit so großen Hoffnungen begonnenen Verhandlungen in Teheran geht, wie es den Anschein hat, auf eine Haltung Persiens zurück, die man als außerordentlich starr, wenn nicht als stur, bezeichnen muß. Wir konnten bereits über die sicherlich maßvollen und vernünftigen Vorschläge berichten, die Großbritannien zu Beginn der neuen Verhandlungsperiode Persien gemacht hatte. Persien wies jedoch diese Vorschläge zurück und brachte Gegenanschläge, die wirklich auch für den entgegenkommendsten Verhandlungspartner unannehmbar gewesen wären, sodaß nicht nur den Briten, sondern auch Harriman die Geduld ausging und er mit seiner sofortigen Abreise drohte. Die Verhandlungen wurden daraufhin zunächst unterbrochen, bis der britische Verhandlungsführer Stokes am Dienstag durch ein 24-stündiges Ultimatum forderte, daß die Perser seinen neuen Vorschlag, über dessen Inhalt zuverlässige Meldungen noch nicht vorliegen, annehmen sollten, andernfalls er gewillt sei, das gesamte britische Fachpersonal sofort aus den Ölwerken herauszuziehen und das persische Öl nachhaltig zu boykottieren.

Ein solches Vorgehen der Briten würde für die persischen Staatsfinanzen einen Ruin bedeuten.

Die Perser haben das Ultimatum nicht angenommen, worauf Stokes am Donnerstag von Teheran abgereist ist. Das britische Kabinett hat in einer Geheim-sitzung die nun zu treffenden Maßnahmen festgelegt. Man rechnet mit alsbaldiger Abberufung der Techniker und unter Umständen mit einer militärischen Besetzung des Hafens Abadan. Im persischen Golf liegen zur Zeit 10 britische Kriegsschiffe vor Anker.

Koreaverhandlungen wieder einmal unterbrochen.

Zu einem erneuten Zwischenfall kam es in Kaesong. Die Kommunisten haben in einem außerordentlich scharfen Protest zum Ausdruck gebracht, daß innerhalb der neutralen Zone eine UN-Einheit eine chinesische Patrouille angegriffen und den Patrouillenführer getötet hätte. Von Seiten der UN-Delegation wurde festgestellt, daß es sich nicht um eine UN-Truppe, sondern um irreguläre Partisanen in Zivilkleidung unbekannter Herkunft gehandelt habe, daß sie daher nicht dafür verantwortlich seien. Die Verhandlungen sind noch nicht wieder aufgenommen worden, weil den Kommunisten diese Erklärung nicht genügt.

Nachdem gerade die Kommunisten sich schon mehrfach eine Verletzung der neutralen Zone nachsagen lassen mußten, sieht die ganze Geschichte ein wenig nach Theater aus. Es scheint, als ob man sich mit aller Gewalt für die mehrmaligen Nachweise von Unregelmäßigkeiten revanchieren will. Vermutlich wird der Zwischenfall ernstere Folgen nicht zeitigen.

Adenauer wieder im Amt.

Am Montag hat der Bundeskanzler seine Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen. In einer ersten Unterredung informierte ihn Vizekanzler Blücher über

Eine berühmte hessische Porzellanfabrik

Vor etwa 75 Jahren erschien ein von dem Wiesbadener Privatgelehrten Ernst Zais herausgegebenes Werk: „Die kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst“. Aus diesem Prachtwerk ersten Ranges ersehen wir, daß Fulda die zweite Tochter von Meissen war, — die erste war Wien.

Die Manufaktur zu Höchst wurde im Frühjahr 1746 durch Adam Friederich Löwenfink eingerichtet. Derselbe, Sohn eines kursächsischen Offiziers, war 1726 mit zwei Brüdern in die Manufaktur zu Meissen, wo der bekannte Böttger 1711 das Porzellan bei seinen alchimistischen Versuchen nachgefunden hatte, eingetreten. Zehn Jahre später entwich er von dort unter Mitnahme eines Pferdes und Zurücklassung zahlreicher Schulden nach Bayreuth. Hier sollte er seinem Landesherrn ausgeliefert werden, weshalb er nach Fulda flüchtete.

Ihm ist wohl hier die Entstehung einer Porzellanfabrik zuzuschreiben. Die Gründung wäre demnach in die Jahre 1736 oder 1737 zu setzen. Da er im Jahre 1746 in Höchst begann, nachdem er im Sommer 1745 zu Weisenaubach bei Mainz einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, eine Fabrik zu errichten, so hat er etwa acht bis neun Jahre in Fulda gearbeitet und zwar mit erheblichem Erfolg; denn wie Zais bemerkt, erhielt er daselbst von dem Beichtvater des Königs Ludwigs XV. durch Vermittlung der Jesuiten Molitor und Sußmann wiederholt Briefe mit der Aufforderung, im Elsaß eine Fabrik zu errichten. Erst später gelang es dem französischen König, eine solche einzurichten.

Aus seiner Stellung in Fulda ist Löwenfink ohne solche Differenzen geblieben, die ihn bei dem damaligen Landesherrn, dem Fürstbischöflichen Amand von Buseck unmöglich gemacht hätten; denn von Höchst aus ist er noch oft und auf längere Zeit nach dieser Stadt, wo er auch eine Braut hatte, gekommen, worüber schließlich bittere Klagen einliefen, da in seiner Abwesenheit sein jüngerer Bruder die Leitung führte, mit welcher es recht schlecht aussah.

Die Höchstler Gründung verdankt ihren Ursprung zwei Frankfurter Kaufleuten, die zugleich Inhaber der Mainzischen Spiegelfabrik zu Lohr waren und mit Löwenfink einen Vertrag schlossen.

Anfangs 1749 wurde Löwenfink, der sich mit seinem Personal nicht vertragen konnte, auf Befehl des Kurfürsten ausgewiesen. Er ging nach Straßburg, wo sein jüngerer Bruder, wahrscheinlich auf seinen Betrieb, schon mit der Einrichtung einer Fabrik beschäftigt war und ist auch dort gestorben.

die laufenden Geschäfte. Während der Abwesenheit des Kanzlers hatte sich eine gewisse Spannung in der Koalition gebildet, besonders wegen der Politik der Alliierten und wegen der Zugeständnisse des Kanzlers an den DGB. Die Aussprache zwischen Adenauer und Blücher hat diese Spannungen beseitigt; die Regierungskoalition scheint wieder voll geeint.

Am Dienstag fand dann die erste Voll-sitzung des Kabinetts unter dem Vorsitz des Kanzlers statt. Man beschloß, einen Sachverständigenausschuß einzusetzen, der eine Neugliederung des Bun-

Schon eine Woche nach der Eröffnung der Höchstler Manufaktur drohte eine auswärtige Frage, indem der Fuldaische Hof seine angeblichen Rechte auf den Maler Heß geltend machte. Letzterer wurde nämlich durch den Vicedom Freiherrn von Buseck angefordert, obwohl er mit diesem Wissen nach Höchst gegangen war. Auf Verwendung des kurfürstlichen Kämmerers Freiherrn von Fehenbach, des Schwiegersohnes von Buseck, erledigte sich jedoch der Streit zu Gunsten von Heß, so daß dieser in Höchst verbleiben durfte.

Die Bereitung der Farben war im Beginn der Fabrik Heß übertragen. Nach der Berufung des jüngeren Löwenfink versahen die beiden Brüder das wichtige Amt. In der Herstellung einer Purpurfarbe aus Gold wird Heß als der Lehrmeister von Löwenfink genannt, der schon früher zu Fulda von demselben Lehrer die Zurichtung der hell- und grasgrünen Farbe, ferner des Zitronen- und Schwefelgelbs erfahren hatte. Eine andere Aussage läßt den Löwenfink die Kenntnisse der Farbenbereitung, ehe er nach Fulda kam, durch einen gewissen Ernst für 50 Gulden erhalten.

Heß, der im Jahre 1698 zu Fulda geboren wurde, war eine äußerst vielseitige Natur. Maler, „Arkanist“, der die Geheimnisse der Farbenbereitung kannte — das Ansehen einer Fabrik hing hauptsächlich von dieser ab — auch Bossierer und Former, der die künstlerische „Figurierung“ besorgte, war er auch in der Technik nicht unerfahren. Kein Wunder, daß man ihn von Fulda nicht ziehen lassen wollte; 1749 machte man ihn zum Inspektor der Höchstler Fabrik.

Nach dem Jahre 1750 wird er nicht mehr erwähnt, und wir wissen nicht, was aus ihm geworden ist.

Die Leistungen von Löwenfink und Heß gestatten einen Rückschluß auf die Fuldaer Fabrik, die sich schon damals (1746) einer hohen Blüte erfreute.

Wenn Löwenfink auch nicht die erste Einrichtung derselben besorgt haben sollte, denn von einem Jeremias Pitsch aus Rothenburg O. Tauber, der 1748 zu Höchst als „Dreher“ arbeitete, sagt Zais, er habe früher Fabriken zu Ansbach, Fulda und Ottingen eingerichtet, was wohl auf einen erstmaligen Versuch zu beziehen ist, so hat er doch auf Grund einer zehnjährigen Erfahrung, die er zu Meissen sammelte, unstreitig viel dazu beigetragen, daß der Ruhm der Fuldaer Fabrik sich über die Grenzen Deutschlands verbreitete.

In der ersten Zeit ihres Entstehens hat Höchst noch verschiedene Arbeiter

desgebiets planen soll, wie es das Grundgesetz vorschreibt und wie es vom Bundestag kürzlich gefordert wurde. Man rechnet bekanntlich damit, daß einige kleinere Länder verschwinden und das Bundesgebiet in lediglich 5 große Länder gegliedert werden soll, die dann in sich geschlossene Wirtschaftsräume bilden und für die sich der kostspielige Apparat einer Regierung und eines Parlamentes wirklich lohnt.

Der erste Schritt in dieser Richtung bildet die am 16. September vorgesehene Abstimmung über die Bildung eines Südweststaates aus den gegenwärtigen drei

aus Fulda herangezogen. So einen „Brenner“ Heinrich Eberhard, einen „Buntmaler“ (Emailmaler) Philipp Bethel, einen „Blaumaler“ (Glasmaler) Georg Adam Keib.

Ein Bossierer Buchwald ging 1748 von Höchst nach Fulda; von 1761 ab finden wir ihn in Norddeutschland (Marienburg, Kiel, Eckernförde). Seine Punschnäpfe, die die Form einer Mitra hatten, sind berühmt.

Für die Zeit von 1752 bis 1798, in welchem letzteren Jahre die Höchstler Fabrik einging, fließt das Material sehr spärlich. Von Beziehungen zu Fulda hören wir nichts.

Ueber diese Fabrik müßte sich natürlich ein nicht unerhebliches Aktenmaterial angesammelt haben, allein im Staatsarchiv zu Marburg, in dem das Archiv des Fürstentums Fulda aufbewahrt wird, ist beklagenswerter Weise kein Blatt mehr vorhanden, das uns Aufschluß geben könnte. Vielleicht haben subalterne Hände nach Eingehen der Fabrik am Ende des vorigen Jahrhunderts die Akten vernichtet.

Man wird deshalb die spärlichen Notizen, die sich in der Literatur des vorigen Jahrhunderts finden, möglichst sammeln müssen.

So enthält nach einer Mitteilung des Herrn Zais die „Handelszeitung oder wöchentliche Nachrichten von Handel, Manufakturwesen und Ökonomie“ (Gotha bei Ettinger) im Jahrgang 1785 ein Preisverzeichnis von Fulda. Im Jahrgang 1787 findet sich die Notiz: „Die Fabrik in Fulda, welche herrschaftlich ist, hat in der Schönheit der Ware starke Fortschritte gemacht, so daß das Porzellan in der Masse und Schönheit der Arbeit von Kennern geschätzt wird. Der Verwalter derselben ist Herr A. Ripp, bei welchem die Bestellungen gemacht werden.“

In dem Jurnale von und für Deutschland, Jahrgang 1785, findet sich ein längerer Aufsatz über Porzellanfabriken und ihre Rentabilität. Von Fulda heißt es hier, daß Franken von dort Ware bezöge. Von der Fabrik in Kassel wird gesagt: „Hessen hat seine eigenen Fabriken, doch halten die Kursachsen-Meißen-Messe in Kassel.“ An einer anderen Stelle dieser Zeitung heißt es von Fulda: „Ganz hervorragend sind die Fuldaer zeitgenössischen Kostümfikuren.“

Wei von uns hätte sich nicht schon an diesen zierlich geformten und geschmackvoll bemalten Rokokofiguren ergötzt, die in ihrer ursprünglichen Heimat leider schon recht selten geworden sind.

südwestdeutschen Ländern. Um über den Einspruch Badens gegen den Abstimmungstermin rechtzeitig entscheiden zu können, soll das Bundesverfassungsgericht seine Arbeit in allernächster Zeit aufnehmen.

Die Gesamtsitzung des Kabinetts hat zu einer gewissen politischen Beruhigung beigetragen. Man hat uneingeschränkten Optimismus hinsichtlich der politischen Entwicklung der Bundesrepublik in den nächsten 8—10 Wochen gezeigt und rechnet mit Entscheidungen von außer-gewöhnlicher Bedeutung. Bundeskanzler Adenauer wird schon in Kürze mit den Hochkommissaren alle Fragen besprechen.

Mac Cloy an USA.

Diese „Entscheidungen von auergerwöhnlicher Bedeutung“ können naturgemäß nur von Seiten der Alliierten kommen und wir wollen hoffen, daß deren Tendenz sich erheblich zu unseren Gunsten verlagert. Von Bedeutung hierfür dürften die neuesten Berichte Hochkommissars MacCloy an den amerikanischen Kongreß sein. Er weist darauf hin, daß Deutschland zum Mittelpunkt der Auseinandersetzungen zwischen West und Ost geworden sei und daß daher die freie Welt größtes Interesse für eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands haben müsse. Bezüglich des Verteidigungsbeitrags erwähnte er, daß die Frage heute in Deutschland nicht mehr um das „ob“ gehe, das allgemein bejaht werde, sondern nur noch um das „wie“. Deutschland werde aber seine Forderung auf Bildung einer Nationalarmee aufgeben und sich in die Front der Atlantikstaaten eingliedern. Er schlug ferner vor, Deutschland die Auflösung der Ruhrbehörde nach Abschluß des Schumanplanes zuzusichern, da dann das Hauptargument der SPD gegen den Schumanplan zu Fall gebracht sei.

Der US-Senator Case forderte Präsident Truman auf, mit Deutschland einen Friedensvertrag, eventuell auch ohne die Sowjets, nach japanischem Muster zu schließen.

Und noch einmal: Besatzungskosten.

Die Erregung über die Höhe der Besatzungskosten hat in der deutschen Öffentlichkeit, in der Presse und bei den Parteien noch nicht nachgelassen. Der Bundesfinanzminister wies gegenüber alliierten Behauptungen über deutschen Luxus nach, daß Deutschland, außer Italien, den weitaus geringsten Lebensstandard aller westlichen Länder habe. Durch die Höhe der Besatzungskosten, die 1/3 der gesamten Bundesausgaben ausmachen, mache sich ein Nachtragshaushalt notwendig, der nur durch barbarische Einsparungen bei allen Ressorts und durch neue Steuern zu decken sei, wenn man eine Inflation vermeiden wolle. Würden diese Steuern vom Bundestag nicht bewilligt und beständen die Alliierten auf den hohen Besatzungskosten, dann müsse der Bund seine Zahlungen einstellen.

Die Steuerpläne sehen neben der vielfach erwähnten Autobahn- und der Sonderumsatzsteuer eine Erhöhung des Notopfers Berlin, der Verkehrssteuern (Wechselsteuer, Börsenumsatzsteuer usw.) und eine Erhöhung der Kfz-Steuer für bisher gering besteuerte Fahrzeuge (2- und 3-Räder) vor.

Und was geschah sonst?

Die Urabstimmung zum Metallarbeiterstreik in Hessen ergab eine Mehrheit von 89,2% für den Streik. Die hessische Regierung hat Vertreter der IG Metall und des Arbeitgeberverbandes zu Vermittlungsverhandlungen unter Vorsitz von Wirtschaftsminister Fischer aufgefordert.

Die internationale Jugendtagung in Fritzlar fand ihren erfolgreichen Abschluß. Beim internationalen Jugendlager auf der Lorelei hat sich ein Mißklang dadurch eingeschlichen, daß verschiedentlich in der Lagerzeitung prokommunistische Aufsätze aufgetaucht sind.

Die FDJ-Weltfestspiele in Ostberlin wurden am Sonntag durch eine Großkundgebung beendet. Am Vortage hatte Bundesminister Kaiser zu zahlreichen FDJ-Angehörigen in Westberlin gesprochen.



Meine lieben Leserinnen und Leser!

Es ist schon einige Wochen her, seitdem die Absicht, den ehemaligen Bürgerverein wieder ins Leben zu rufen, publik gemacht wurde. Ich bin nicht im Wilde, ob bzw. inwieweit dem Willen die Tat gefolgt ist; offiziell wurde bisher darüber gar nichts verlautet. Im Augenblick sind die Menschen, insbesondere die bürgerlichen, mit Arbeit dermaßen überhäuft, daß sie weder Zeit noch Ruhe finden zu dem Aufruf Stellung zu nehmen, bzw. sich zu ihm zu bekennen. Das wird anders sein, wenn die Tage wieder kürzer und die Nächte länger werden, und wenn die Arbeit nicht mehr so drängt; ich bin überzeugt, daß der Ruf, wenn er dann noch einmal ergeht, nicht nur gehört, sondern ihm auch Folge geleistet wird.

Der Gedanke, im Kleinen, nicht parteipolitisch gebundenen Rahmen innerhalb der Gemeinde zusammenzukommen und die nächstliegenden Fragen des kommunalen Lebens zu besprechen ist absolut nichts Neues. Der beste Beweis hierfür ist der Spangenberg-Bürgerverein, der vor Jahrzehnten schon gegründet wurde. Ueber die Frage ob es klug war den Bürgerverein zu Beginn des 3. Reiches eingehen zu lassen, soll hier nicht geurteilt werden.

Der Gedanke des Zusammenflusses auf überparteilicher Grundlage wurde unmittelbar nach dem letzten Krieg von Arthur Mahraun, stark propagiert. Er entwickelte die sog. Nachbarschaftsidee. Die einzelnen Nachbarschaften, bestehend aus den Menschen die sich Nachbarn nannten, waren die Zellen, in denen man zunächst einmal alle Gemeindeangelegenheiten zur Besprechung stellte. Die Nachbarschaften überließen somit das Schicksal der Gemeinde nicht der Gemeindeverwaltung allein, sondern

redeten selbstverantwortlich mit. Letztes Ziel der Nachbarschaften war parteiunabhängige verantwortungsfreudige Vertreter aus den eigenen Reihen in das Gemeindeparlament zu bringen. Es leuchtet ein, daß mit politischen Wahlen politische Gegensätze in die Gemeindeparlamente getragen werden. Was das bedeutet haben wir nicht nur wiederholt schon selbst erfahren, wir können es auch noch täglich erfahren. Mancher Antrag ist schon zu Fall gebracht worden, nur weil er aus den Reihen der „anderen Partei“ gekommen ist. In Nord- und Nordwestdeutschland sind in den letzten Monaten in den verschiedensten Orten, und nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten in zunehmendem Maße Zusammenschlüsse der Bürger auf überparteilicher Ebene erfolgt. Wer aufmerksam die Wahlen des letzten Jahres verfolgt hat, dem ist es bestimmt nicht entgangen, daß die Zahl der parteiungebundenen Vertreter in den Gemeindeparlamenten immer mehr zu genommen hat, und sie konnten letzten Endes aus den Bürgervereinen, aus den berufständigen Organisationen und aus den Kreisen derer, die das gleiche Schicksal zu tragen haben. Wichtig ist, daß auch im kleinsten Parlament, also in der Gemeinde, der Wille des Volkes voll und ganz zur Geltung kommt, das ist Demokratie im besten Sinn des Wortes, Demokratie von unten herauf. Einen wesentlichen Beitrag hierzu kann neben dem Zusammenfluß der Bürger auch das richtig geleitete Forum bringen. Es hängt eben alles davon ab, daß der richtige Mann an den richtigen Platz gestellt wird.

Nicht nur im Kleinen, sondern auch im Großen zeigen sich zur Zeit neue Linien ab. Die entstehenden Soldatenbünde sind nach meinem Dafürhalten nichts anderes

als eine Frontstellung gegen die enghirnige Parteidoktrin und gegen das Parteidogma. Wer Ohren zu hören, der höre! Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Amtlicher Teil

Betr.: Restliche Anstreicherarbeiten im Neubau teil des Kreisrealgymnasiums in Melsungen.

Die vorgeesehenen restlichen Instandsetzungen (Anstreicherarbeiten) sollen in den Herbstferien dieses Jahres in der Zeit vom 29. 9. bis 7. 10. ausgeführt werden.

Die hierfür aufgestellten Leistungszeichnisse können gegen Erstattung von 28. August 1951 in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Zimmer 9 des Landratsamtes in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Anstreicherarbeiten Realgymnasium“ spätestens bis zum 5. 9. 1951 mittags 12 Uhr auf Zimmer 9 des Landratsamtes abzugeben. Die Öffnung der Angebote erfolgt im Beisein evtl. erscheinender Bewerber am 5. September 1951, mittags 12 Uhr.

Melsungen den 18. August 1951.

Der Landrat.

Vereinskalender

Chorverein „Viedertanz“

Donnerstag 20 Uhr, Gesangsstunde. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt erwartet.

Der Vorstand.

Männergesangsverein

„Viedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg

Sonntag, 14,45 Uhr:

Antreten im Vereinslokal

Mittwoch, um 20,30 Uhr:

Gesangsstunde im Ratsteller.

Der Vorstand.

Frauenklub Spangenberg

Mittwoch, den 29. August 1951, 20 Uhr. Gasthaus „Goldener Löwe“.



Nach vorübergehender Eintrübung am Wochenende, die leichte Regenfälle bringen kann, wird sich der Kern der Beobachtung wieder durchsetzen, so daß die Fortdauer des trockenen Wetters gerechnet werden kann.

KORREKTUR VON MARIE OBIDIN



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

38. Fortsetzung

Sie freute sich, als er von den Aktien sprach. Ein glücklicher Zufall, der ihr gut zu Hilfe kam!

Sie dachte an die kleine Lony. Nein, um das Glück zu kämpfen, einen guten Menschen froh zu machen, war ihre Haltung schon erlaubt.

Sie rief die Köchin. „Berichten Sie eine kalte Platte vor“, sagte sie freundlich. „Mein Mann kommt früher heim heute.“

„Wo wollen gnädige Frau essen?“

„In meinem Zimmer, Anna.“

Sie ging hinüber in ihren Raum, der ihr unfreundlich und einsam erschien. Erst, als sie die Vasen mit Blumen geschmückt hatte, herrlich duftende Sommerrosen, erschien ihr der Raum traulicher und anheimelnder.

Mit aller Sorgfalt kleidete sie sich an.

Sie stand vor ihrem Spiegel und sah sich an, lächelte dabei über ihre Eitelkeit. Lächelte mit einer Spur von Bitterkeit in diesem Lächeln.

Warum wollte sie sich schmücken?

Ralf sah doch nicht, ob sie blaß aussah oder dies oder jenes Kleid trug.

Trotzdem legte sie ein elegantes Hauskleid aus mattgelben Spitzen an, dasselbe, in dem seiner Zeit ihre erste Auseinandersetzung mit Ralf stattgefunden hatte.

Flüchtig dachte sie daran, aber das hinterließ keine Spur.

War sie nicht schön? Schön genug, um einen Mann, der sie einmal geliebt hatte, wiederzugewinnen?

Weit öffnete sie die Türen zum Balkon.

Unbeweglich stand sie lange Zeit.

Ein leises Atmen hinter ihr.

Sie wandte sich um.

„Ralf?“ sagte sie erschreckt.

„Verzeih!“ meinte der Mann ruhig. „Ich kam etwas früher. Ist Frau Nestrup schon da?“

„Nein... sie... sie sagte ab. Bitte, komm! Wir wollen essen!“

Ralf Hartmann folgte der Frau ins Zimmer.

Er sah blaß und müde aus. Edith sah es — wie schon so oft in der letzten Zeit — mit Erschrecken.

Eine beklemmende Stille lag zwischen ihnen.

Ralf Hartmann hatte sich müde an dem kleinen, runden Tisch niedergelassen, den Edith hatte herrichten lassen. Edith goß mit leicht zitternden Händen den Tee ein, sie aßen beide schweigend ein paar Bissen.

Als Ralf sich eine Zigarette anzündete, begann Edith mit leisem Herzklopfen:

„Warum hast du Landsberg Lonnys Hand verweigert?“

Sie hatte sich vorgebeugt und sah dem Mann forschend und bittend in die Augen.

Hartmann begegnete dem bittenden Blick der Augen kühl. Die feuchtschimmernden, dunklen Augensterne, die so weich in die seinen blickten, verwirrten ihn. Dann raffte er sich zusammen. Ein harter, spöttischer Zug legte sich um seinen Mund.

„Deshalb riefst du mich herher?“

Edith war rot geworden, aber sie faßte sich rasch.

„Ja“, sagte sie fest. Und bitter fügte sie hinzu:

„Wo hätte ich denn sonst Gelegenheit, mit dir zusammenzukommen? Seit Wochen weichst du mir aus. Da mußte ich schon auf diese Weise versuchen, mit dir zu sprechen. Bitte, antworte doch, warum willst du denn Lony nicht glücklich werden lassen?“

Hartmann sah kalt lächelnd vor sich nieder.

„Glücklich? Ich glaube, das Glück zu ergründen, damit würden wir längere Zeit uns beschäftigen müssen, um dann endlich zu erkennen, daß das Glück, das wir uns erträumen, ein Trugbild ist, eine Chimäre...“

„Nein“, sagte Edith erregt. „Du hast unrecht, Ralf. Oft verkennen wir das Glück und jagen einem Trugbild nach. Aber wenn wir es wirklich erkennen, sollen wir es festhalten, es uns zu eigen machen, ihm eine Heimat geben...“

Ihre Wangen waren gerötet, ihre Augen strahlten.

Ralf Hartmann sah seine Frau an. Wie schön sie wieder war heute, die zartgelben, schimmernden Spitzen umschmeichelten den schlanken Frauenkörper wie mit einer Liebkosung; lächelnd sah sie ihn jetzt an.

„Was Lony angeht“, sagte er da hastig, „so liegt die Sache so: Ich würde meiner kleinen Nichte alles Gute, einen tüchtigen und liebevollen Lebensgefährten. Aber Landsberg... nein! Das scheint mir doch eine Übereilung zu sein, eine Laune...“

„Aber wieso denn, ich bitte dich! Er liebt Lony wirklich, er hat keinen anderen Wunsch, als sie glücklich zu sehen. Und ist es nicht auch eine glänzende Versorgung für sie? Sie ist arm und kommt nun in die glänzendsten Verhältnisse, wieviel Freude werden ihrem für alles Schöne so

empfindlichen Herzen alle die Dinge bereiten, die sie sich jetzt verschaffen kann.“

Ralfs Stirn war wieder finster geworden.

„Was das angeht, ich denke Lony hat hier auch eine Heimat, ein Geborgenheit gehabt...“

„Du willst mich immer falsch verstehen“, meinte Edith traurig. „So meinte ich es nicht! Aber jede Frau erhofft doch das eigene Heim, das Glück an der Seite eines geliebten Menschen...“

Sie schwieg verwirrt.

„O!“ meinte Ralf spöttisch. „Nicht alle Manche gehen den Weg in die Ehe aus Gleichgültigkeit, aus Laune, aus Veressen wollen... Und deshalb kann ich heute noch nicht einwilligen. Lony ist mir anvertraut, ihr Glück liegt mir am Herzen. Wenn Landsberg in einem Jahre eben so denkt, mag sein, daß das so ist, kann er ja erneut um Lony werben. Aber für heute... nein, da kann ich nicht zustimmen. Wenn sich die beiden Menschen wirklich lieben, werden sie auch in einiger Zeit noch so denken. Diese Probe muß ich ihnen zum mindesten geben...“

Edith atmete auf.

„Du bist hart, Ralf“, sagte sie leise. „Aber ich muß dir in Lonnys Namen schon dafür dankbar sein. Denn glaube mir, Lony würde niemals ohne deine Einwilligung den Schritt tun. Sie fühlt eine starke Verpflichtung gegen dich...“

Hartmann zuckte die Achseln.

„Dann lassen wir es so“, meinte er sachlich.

„Beruhige du die Kleine, sie wird meine Gründe später begreifen. Nichts ist schmerzlicher und drückender, als eine übereilt geschlossene Ehe.“

Er setzte die letzten Worte hart und kühl hinzu.

Fortsetzung folgt.

Liebe

„Ein Leben ohne Liebe
Ist Blume ohne Duft,
Ein Himmel ohne Sterne,
Ein Weltall ohne Lust.“

Doch muß es edle Liebe,
Es muß nicht Selbstsucht sein,
Gemeint von dem Verlangen,
Den Nächsten zu erfreuen.

Und da, wo solche Liebe
Sich müht um andrer Glück,
Da lehrte sie, recht verstanden,
Ihn seine Perle zu erkaufen.

Man darf nur nicht veräumen,
Da, wo Gelegenheit
Zum Lieben ist, zu handeln
Im wahrer Herzlichkeit.

Johannes Högsto

Zum Sonntag

Es sind die letzten Augusttage, die nun vor uns liegen, und schäubern webt schon herbstliches Ahnen über Wald und Flur. Doch aber blüht es überall in den Gärten und streben Mutes genießen wir noch manch zauberhaften Abend im Freien. Diese frühen Abende aber sind voll Besinnlichkeit.

Wenn der Tag im Sterben liegt und der Abend auf seinen Sohlen nach, dann stehe ich gern im Freien und lausche hinein in die göttliche Natur. Fern im Westen, wo Himmel und Erde sich zu vermählen scheinen, strahlt noch einmal letzter Sonnenschein und dann senkt sich still die Nacht auf die müde Erde. Nur Sternlein im Sternlein fällt wie eine goldene Träne in das Dunkel, die um das herabende Licht weint. Sie glitzern während der ganzen Nacht über der schlafenden Erde, bis das Leuchten eines neuen Tages sie grüßt und sie freudeumelnd aufgehen im goldigen Glanz der Morgenröte.

Ein heiliger Friede lagert über einem solch besinnlichen Abend und man fühlt sich dem Herrgott näher. Träumend blicke ich zum sternüberfüllten Himmel empor und schide zahllose Fragen hinauf über all die ungelösten Weltträtsel und das Rätsel vom Leben. Wie gerne möchte ich sie doch ergründen, damit mir Klarheit werde über das Warum und Wie aller Dinge.

Aber meine Fragen verfliegen im All und bleiben unbeantwortet. Nur ein Ahnen macht sich in mir breit und ein Sehnen. Meine Hände greifen ins Leere und fühlen doch, daß sich irgendwo — irgendwann einmal des Herrgotts Hände mir entgegenstrecken werden. Bis dort aber werden meine Fragen unbeantwortet bleiben und das Suchen meiner Hände wie das Tasten eines Blinden sein.

Dann, wenn wir eines Tages vor den Herrgott hintreten müssen, werden all die sehnsuchtsvollen Fragen ihre Lösung finden und wir werden den Allmächtigen begreifen, die Schöpfung und das Leben.

Ungenannter Spender. Zum dritten Mal erhielt jetzt Lehrer Hfmann zu Ebersdorf einen Umschlag von einem ungenannten Abänder in Spangenberg mit einer

Gabe von 50 DM für die Ebersdorfer Kirche. Gewiß hat das liebe alte Kirchlein, das ein neues und schmales Gewand erhalten hat, es einem seiner Liebhaber ganz besonders angetan und er wird wissen, daß die liebevoll und gründlich durchgeführte Instandsetzung nicht unbeträchtliche Mittel erfordert. Diesmal lag dem Umschlag mit der Spende folgender Gruß bei: „Kirchlein — ich grüße dich, Kirchlein — wie lieb ich dich, Kirchlein — Gott biete dich!“ Dem edlen Spender sei herzlich gedankt. Ob er sich nicht doch einmal offenbaren und die Hand drücken lassen will?

Jugendgottesdienst. Am dem Jugendgottesdienst am Sonntag, um 8,30 Uhr, können auch Erwachsene teilnehmen, zumal um 10 Uhr kein Gottesdienst stattfindet.

Befichtigung. Gelegentlich der Waldbefichtigung (beir. des Testamentsgarten-tausches) wurde auch der Kulturgarten im Glasebach von den Stadtverordneten be-sichtigt, der als vorbildlicher Pflanzgarten angesprochen werden kann. Kein Wunder daß die Stadtverordneten Revierförster Schuchhards Arbeit anerkannten, der diese Anlage hegt und pflegt, damit immer Nachwuchs vorhanden ist. Mancher Spangen-berger stand schon vor der Anlage, die ungezählte Pflänzchen aller Holzarten birgt und eine kleine Sehenswürdigkeit ist.

„Grüne Teufel“ treffen sich in Welfun-gen. Die Fallschirm-Jäger-Sektion in Welfungen hält am heutigen Sonnabend, 25. August 1951, ein Treffen aller ehem. „Grünen Teufel“ im „Deutschen Haus“ ab.

Rentenzahlung. Die Rentenzahlung durch die V.R. Welfungen für den Monat September 1951 findet am Dienstag, den 28. August 1951 für die Zahlstelle Spangen-berg statt. Beitragsmarken der Invaliden- und Angestelltenversicherung sind von 12 bis 12.30 Uhr im Gasthaus „Grüner Baum“ erhältlich.

Geburtstag. Am 18. August beging Herr Rentner Josef Matheis, Hospital seinen 70. Geburtstag. Nachträglich noch herzliche Glückwünsche.

Rote Kreuz-Spende. Aus Anlaß des Schwimmfestes wird allen Teilnehmern aus einer Spende des Jugend-Roten-Kreuzes kostenlos Rota verabreicht. Die Bereitschaft W des Roten Kreuzes Spangen-berg ist mit der Ausgabe beauftragt.

Wieder in Betrieb. Nach wochen-langer Stilllegung zweier Ofen des Spangen-berger Kaltwerkes wurde in beschränktem Umfang der Betrieb wieder aufgenommen, nachdem soviel Kohlen angesammelt waren, daß man für einige Wochen arbeiten kann.

Befehlagnahme. In einem Ort in der Nähe Spangenberg wurde ein Kalb tot ge-schlachtet. Anstatt den richtigen Weg zu gehen wie es bei Viehschlachtungen nach den Bestimmungen des Viehschlachtungs-gegesetzes üblich ist, daß hierzu der Kreis-Vet-Nat herangezogen werden muß, wurde scheinbar verurteilt, das Fleisch auf unrechtmäßige Art und Weise in den Verkehr zu bringen. Nach verschiedenen Irrfahrten wurde schließlich das Fleisch in Spangen-

berg beschlagnahmt und dem Schlachthaus zugeführt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schollenfirmes. Wie alljährlich, so begeht auch dieses Jahr die „Schollen-Gemeinde“ ihre traditionelle Schollenfirmes. Die Feier beginnt mit einer Sitzung der Schollen-Gemeindevertreter unter der Schol-lenlinde. Nach der Sitzung Kinderfestzug und Kinderbelustigung. Um 16 Uhr wird Bürgermeister Schent die Ehrenfahel am Hause Reinhardt entfallen. Abends treffen sich dann die Erwachsenen im Schülen-haus um dort in froher Gemeinschaft einige vergnügte Stunden zu verleben.

Wiffionsfest. Am kommenden Sonntag wird nachmittags um 3 Uhr in der Stadt-kirche zum ersten mal nach dem Krieg ein Fest der äußeren Wiffion gehalten für Spangenberg und die Gemeinden des Pfieffates. Herr Wiffionar Woth aus Kassel, der im Auftrag der Basler Wiffi-



W 01167

berg beschlagnahmt und dem Schlachthaus zugeführt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schollenfirmes. Wie alljährlich, so begeht auch dieses Jahr die „Schollen-Gemeinde“ ihre traditionelle Schollenfirmes. Die Feier beginnt mit einer Sitzung der Schollen-Gemeindevertreter unter der Schol-lenlinde. Nach der Sitzung Kinderfestzug und Kinderbelustigung. Um 16 Uhr wird Bürgermeister Schent die Ehrenfahel am Hause Reinhardt entfallen. Abends treffen sich dann die Erwachsenen im Schülen-haus um dort in froher Gemeinschaft einige vergnügte Stunden zu verleben.

Wiffionsfest. Am kommenden Sonntag wird nachmittags um 3 Uhr in der Stadt-kirche zum ersten mal nach dem Krieg ein Fest der äußeren Wiffion gehalten für Spangenberg und die Gemeinden des Pfieffates. Herr Wiffionar Woth aus Kassel, der im Auftrag der Basler Wiffi-

onsgesellschaft in Kamerun tätig war, wird über seine Tätigkeit auf dem Wiffionsfeld und die gegenwärtige Lage der evangelischen Weltmission sprechen. Die Wiffionsfestpredigt hat Herr Pfarrer Werten aus Breitenau bei Guxhagen übernommen, und Herr Pfarrer Dr. Bachmann wird das Schlüsselwort sprechen. Der hiesige Männer-geangsverein Liedertafel und der Volksamen-dor aus Konnefeld haben die Aufgabe übernommen, zur Ausgestaltung des Gottes-dienstes beizutragen.

Mordprozeß Dr. Jordan. Ist der Titel des spannungsgeladenen Kriminal-filmes, welcher an diesem Wochenende, im hiesigen Kino zur Aufführung kommt. Dramatische Wucht und menschliche Ein-druckskraft geben diesem packenden Film eine außerordentliche Wirkung. Rudolf Fernau, Maria Holst, Dorothea Wied, Theo-dor Loos, Theodor Dannerger sind die Hauptdarsteller, die uns allen keine Unbe-kannten mehr sind.

Wir müssen sie überrumpeln, daß sie gar nicht erst dazu kommt, sich Lügen zusammenzu-brauen. Und dafür ist nun auch der vorwitzige Amateurdirektive gut, er wird einwandfrei bezeugen, ob die Tänzerin tatsächlich Lloyd Grangers Vertraute war.“

„Und dann, Chef?“
„Dann werde ich sie mit ein paar unange-nommenen Fragen kitzeln. Vielleicht fällt ihr ein, daß sie irgendwo einen Handschuh ver-lor und noch anderes derlei ... Es wird ihr den Mund öffnen, wenn ich zugleich noch die Geschichte von einer gewissen Feuerleiter erzähle — und von einem grauen Kostüm, das ganz zu den Handschuhen paßt.“

Im Saal ist wieder Licht aufgeflammt. Mu-sik füllt die Pause aus, da die vom Tanz verlassenen an ihrem Tisch, während sie nervös die Weitzkarte durchblättern. Ted Williams nat sich im Trubel der Tanzpaare unbemerkt hauck gemacht. Was der Halunke jetzt aus-hecken mag?

Sofort erhebt sich der Dicke und eilt zu seinem einsamen Schützling. Violet errötet heftig. Sie meint ihre Unruhe zu verbergen, indem sie schnell eine von Teds liegegebil-benen Zigarettens anzündet. Der dünne Rauch-schleier gibt ihr eine Spur von Sicherheit zurück.

„Wo steckt denn Ihr Freund?“ flötet Hig-gins sanft. „Liebe Miß Violet, Sie sollten ihm doch auf die Finger sehen — daß er nicht auf eigene Faust Schicksal spielt.“

„Oh, er ging nur ein wenig frische Luft schnappen.“

„Ich traue dem Jungen nicht! Er hat es dick hinter den Ohren!“ Der Inspektor rückt einen Stuhl zurecht, setzt sich nieder und seufzt. „Machen Sie es uns nicht schwer und seien Sie vernünftig, Miß! Sie wollen doch sicher nicht, daß Ihr Williams in Teufels Küche kommt und daß alle Freundschaft zu Ende ist ...“

Fotsetzung folgt

Die FRAU auf der Feuerleiter

Außerdem, mein Lieber, solltest du langsamer trinken — einen kleinen Kopf behalten, ist das Wichtigste!“

Aber er lachte sorglos. „Du sprichst wie eine Gouvernante. Im Gegenteil, Violet, der Wein feuert an, ich fühle mich schon richtig in Schwung! Und was ich sagen werde, das muß der Moment einlegen, ohne lange Vorberei-tung. Wir schaffen es schon, Mädchen!“

„Sei doch vernünftig, Ted — wir müssen uns klar sein, welche Trümpfe wir ausspielen können, und die sind sehr mager. Gerade, daß ich Onkel Lloyds nächste Verwandte bin.“

„Je schlechter unsere Karten sind, um so mehr müssen wir bluffen, Liebling! Laß mich machen und trinke selbst einen herz-haften Schluck, dann sieht die ganze Welt gleich hoffnungsvoller aus!“

Diese Behauptung indes widerlegt das gal-lenbittrig verzogene Gesicht, mit dem er plötz-lich sein Glas absetzt. Zwischen den Portieren der Eingangstür erscheinen zwei Männer, die neugierig die Tischehnen mustern und Will-iams mit boshafter ironischem Augenzwinkern beäugen.

Dem Detektiv schießt das Blut zu Kopf. „Verwünschtes Pech, Violet“, brummt er vor-ärzt. „Nun haben die Bullen vom Yard doch wahrhaftig unseren Vorsprung schon einge-holt. Weiß der Teufel, wie es zugeht! Der fette Higgins und das sommersprossige Lang-bein verderben uns die ganze Jagd. Wenn sich die beiden Kerle auch in harmlose dunkle An-züge gesteckt haben, nicht man ihnen auf hundert Meter die Kriminalen an. Sie werden mit plumpen Verhörmethoden anfangen, und Miß Dinorah bleibt stumm wie eine Auster.“

„Higgins ist ein ganz netter Mensch“, ver-teidigt Violet den Inspektor. „Er ist auch be-stimmt nicht dumm und plump. Du darfst nicht ungerecht werden, Ted. Letzten Endes verlangt ja sein Beruf, daß er schon Spuren nachforscht, und er wird schon wissen, wie er seine Fragen zu stellen hat.“

Er scheint dir ja sehr sympathisch, dieser Higgins“, giftet sich ihr Begleiter. „Ich bin schon so gut wie ausgeschaltet, wenn er bloß seine dicke Nase dazwischensteckt — fehlg-eschossen, so schnell läßt sich der Ted Williams nicht aus dem Feld schlagen!“ Er kippt im Zorn das volle Glas mit einem einzigen Schluck. „In Dover hätte der Alte Besseres zu hören. Das ist bestimmt keine dumme Idee dieses Foley! Statt dessen muß er sich hier breit machen — warum zum Henker läuft er uns über den Weg!“

Von einer mächtigen Hand auf seiner Schulter knickt Williams ein. „Es ist wohl Berufsschicksal, mein Lieber, daß wir nicht gern gesehen werden“, lacht Higgins gedämpft. „Von Leuten vor allem, die etwas zu verheim-lichen haben. Aber Ihre Kreise stören wir ja nicht. Sie sind doch nur zu einem vergnügten Abend hier, wollen tanzen, flirten und Wie-dersehen feiern. Na, schön!“ Plötzlich wird die gemütliche Stimme hart, ohne daß ihr Ton sich verstärkt. „Aber keine Dummheiten. Freund! Sie wissen — ich bin ein guter Kerl, doch ich kann saugrob werden!“

Der Inspektor blinzelt zu Violet, ihr schmel-zender Blick läßt ihn mit Elefantengrazie sich verbeugen. Entschuldigend Sie, liebe Miß Winter, daß ich Sie nicht zuerst begrüßte. Ich will die Stimmung nicht verderben, hoffe, Sie werden einen netten Abend haben.“

„Wenn Sie meinem Ted nicht vorweg allen Mut abkaufen“, versetzt sie schnippisch, und Higgins grinst vergnügt. „Im Gegenteil, er soll sich recht eifrig mit Ihnen beschäftigen. Passen Sie nur gut auf ihn auf! Der Dicke kehrt gemächlich zu seinem Platz zurück, wo Curry dabei ist, das altersfleckige Etikett der Weinflasche eifrigst zu studieren. „Nun schenken Sie uns schon ein, ehe wir ver-dunsten, mein Junge“, sagt er zungen-schnalzend.

Die Ernte geht dem Ende zu. Die diesjährige Ernte neigt sich ihrem Ende zu. Da, wo in voriger Woche noch ganze Regimenter von Hügeln und frischen Garben in Reihe und Glied standen, weht schon der Wind durch die Stoppeln. Nur noch einige Tage gut Wetter, so wird auch der letzte Wagen Krummet unter Dach und Fach gebracht sein. Ueberall herrscht Zufriedenheit, denn der Ertrag aller Fruchtgattungen war nach jeder Richtung ein mehr als guter. Der Weizen- und Haferertrag ist fast überreichlich. Auch die Hackfrüchte, Kartoffeln, Kraut und Rüben, werden reiche Erträge bringen, so daß man in der That überall aufstrebende Menschen sieht.

Neues Unglück an der Todesturne.
Ein weiteres, schweres Unglück ereignete sich am Donnerstagsmorgen kurz vor 8 Uhr im dichten Nebel am unbefestigten Bahnübergang in der Nähe der Domäne Fahrle. Ein schwerer Lastwagen der Firma Heerdt, Welsungen, wurde von einem aus Richtung Spangenberg kommenden Zug erfasst und 10 Meter mitgeschleift. Der Wtz. ist zertrümmert, der Fahrer hat glücklicherweise mit dem Schreden davon, während ein Streckenarbeiter ihm den Weg weisen wollte vom Trittbrett herunter geschleubert und leicht verletzt wurde. Der Wagen war in Richtung Welsungen unterwegs und gerade mit dem Vorderteil auf den Schienen angelangt, als sich das Unglück ereignete. Er wollte

Bischofsrode. Dank der Initiative des Bürgermeisters und der Gemeindevorstellung ist es endlich gelungen in Hesse, Nidderhessen eine 136 qm. große Barade zu kaufen, die auf einem gemeindeeigenen Platz im Dorf aufgestellt werden soll, der zwar noch bis zum Jahresende verpackt liegt. Der Pächter wird hoffentlich so großzügig sein und der Gemeinde das Gelände so rechtzeitig zur Verfügung stellen, daß am 30. September zur Glodenweihe die Gemeinde gemeinsam in dem neuen Festsaal — denn dazu soll die Barade gestaltet werden — zusammen kommen kann. Endlich hat dann auch die Gemeinde Bischofsrode einen Saal wo sie ihre Feste und Versammlungen abhalten kann.

Und nun geht es um die Punkte!
Zuvor ein Wort an Alle! Die Punkt-
spiele nehmen ihren Anfang. Zum erste

Die Mädeln und Jungen der Schulen des Kreises Wessungen sind heute und morgen Gäste des Liebenbachbades, um ihre Besten zum Schluß der Schwimmjahre zu ermitteln. Wieder, wie in den vergangenen Jahren werden hunderte von Kindern vom 10.—15. Lebensjahr an der Start gehen, um für ihre Schule, für ihr Dorf oder die Stadt, den Sieg im Schwimmwettkampf zu erringen. Der Kreisportlehrer Ruhl-Spangenberg, der die technische Leitung dieses Wettbewerbes in Händen hat, gibt die Gewähr, daß all die Kampfpogrammgemäß ablaufen und sich keine der Kinder überanstrengt. Möge der Wettbewerb ein Einjähriges haben und die Sonne strahlen beim Schwimmtief unserer Jünglinge.

Hast Du schon ein Los der **Rot-Kreuz-Lotterie?**

Öffentl. Stadtverordnetenversammlung

Zu der für Dienstag, den 21. ds. Mts. einberufenen Stadtverordnetenversammlung waren sämtliche Stadtverordneten, außer Frau Olga Möller, die entschuldigt fehlte, erschienen. Eine lange Diskussion lief besonders der Erwerb des Testamentsgarten gegen Wald hervor. Die Stadtverordneten hatten bereits in der vergangenen Woche einige Waldstücke beschlagnahmt, von denen das Gelände in Distrikt 82 als Taufobjekt vorgesehen war.

In der Vorbesprechung war eine dahingehende Einigung erzielt worden, daß nur ein Tausch, Wert gegen Wert, erfolgen könne. In der lebhaften Diskussion sprach sich besonders der 1. Beigeordnete Siebert gegen einen Tausch aus und der Stadtverordnete Appell stellte dann den Antrag, diesen Punkt zurückzustellen. Die Stadtverordneten beschloßen jedoch vor einer endgültigen Regelung der Frage des Testamentsgarten nochmals in Verhandlungen mit der Staatsforstverwaltung einzutreten. Eine Kommission, der außer dem 1. Beigeordneten Siebert die Stadtverordneten Meurer, Waffie, Appell und Baumt angehören, soll diese Verhandlung unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten führen, um den Forstgarten käuflich zu erwerben. Es wurde sehr deutlich die Auffassung vertreten, daß man keinem Privatmann oder der Stadt Spangenberg zuzumuten könne, Grundbesitz zu verkaufen, wenn staatliche Stellen ihre Vermögenswerte erhalten und nur auf einen Tausch eingehen wollen.

Der einstimmigen Ablehnung verfiel der Antrag der Gemeinde Pfieffe, auf Eingemeindung von 35 Morgen Land aus der Gemarkung Spangenberg. Unsere Stadtväter waren der Ansicht, der Grund und Boden gehört seit alters her zu Spangenberg und bleibt bei Spangenberg.

Der Antrag Hammer auf Neuheftung des Pachtpreises fand nicht die Zustimmung der Stadtverordneten. Es wurde beschlossen den Pachtpreis bis zum 30. Juni 1952 in alter Höhe bestehen zu lassen und ab 1. Juli 1952 Herrn Hammer von den Pachtpächtern zu entbinden. Auch der Antrag des Stadtkämmerers Karl Störh auf ein Waldgrundstück von etwa 50 a im Bräbach wurde abgelehnt, da das Waldgrundstück seit langen Jahren grundbuchsmäßig für die Stadt Spangenberg eingetragen ist.

Nach Verlesung des Prüfungsberichtes des Rechnungsprüfungsamtes über die Jahresrechnung 1949 vom 5. Februar 1951 durch Stadtkämmerer Reich wurde dem Bürgermeister und Stadtkämmerer von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig Entlastung erteilt.

Der vorgelegte Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr 1950 mit einer Ausgabe von 69584.—DM und einer Einnahme von 86146.—DM wurde einstimmig genehmigt. Der Gesamthaushalt für das abgelaufene Rechnungsjahr weist somit bei einer Gesamteinnahme von 534037.—DM und einer Ausgabe von 517455.—DM einen Überschuß von 16582.—DM aus.

Nachträglich wurde noch die Verteilung des Losholzes für 1951 auf die Tagesordnung gesetzt. Mit 12 gegen 2 Stimmen wurde der Bürgermeister und Magistrat ermächtigt, die Verteilung des Losholzes, wie in den vergangenen Jahren geschehen, vorzunehmen. Gegen 11 Uhr konnte Stadtverordneten-Vorsteher Theime die Sitzung schließen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonnabend, den 25. August 1951.

Spangenberg: 20 Uhr Wochenschloßandacht in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz.

Sonntag, den 26. August 1951.

Spangenberg: Jugendgottesdienst, Pfarrer Dr. Bachmann, Kirchenchor. 15.00 Uhr Missionsfestgottesdienst, Pfarrer Merten, Missionar Uloth, Männergesangsverein.

Elbersdorf: 10 Uhr Gottesdienst Missionar Uloth, Schnellrode: 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.

Bischhofferode: 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Weidelbach: 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Vockeroode: 12.30 Uhr Kindergottesdienst, 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bergheim: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Mörshausen: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Landfeld: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Herfeld: 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Pfieffe: Sonnabend 20.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.

Veranstaltungen

Dienstag 20 Uhr Kirchenchor in Küsterhaus. Mittwoch 16.30 Uhr Schola im Küsterhaus. Donnerstag 20 Uhr CVJM. Freitag 20 Uhr Helfer im Pfarrhaus II. Sonnabend 16 Uhr Jungchar.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 26. August 1951.

Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst Nausis: 8.30 Uhr Singmesse.



Aufn. Dr. Grzimek

Ein „fliegender Hund“

Neben anderen Seltsamkeiten beherbergt der Frankfurter Zoologische Garten zur Zeit „fliegende Hunde“, eine seltene Art von Säugetieren, die sich mit großen Flughäuten wie Vögel durch die Luft bewegen. Sie hängen den ganzen Tag über mit dem Kopf nach unten an Baumstäben; das Bild ist also eigentlich umzudrehen. Die „fliegenden Hunde“ haben wirklich Köpfe wie kleine Hunde. Sie leben aber von Obst und sind im südlichen Teil Asiens zu Hause.

Kirchenweihe in Elbersdorf

Der vergangene Sonntag war für unsere evangelische Kirche ein besonderer Gedentag. Lange zurück liegt, was diesem Tag seine Bedeutung gibt. Vor mehr denn 400 Jahren ist es geschehen, daß unsere Dorfkirche auf dem romantischen Hügel erbaut wurde.

Die Damals lebten, sind längst nicht mehr. Unsere Urväter waren es, die vor Jahrhunderten gebaut haben. Unsere Namen trugen sie. Viele Namen sind erloschen, wie die Schrift auf einem Grabstein erloschen und unleserlich wird. Was sie aber taten, das lebt heute noch in unserem erneuerten Kirchlein. Die Jahreszahl 1643, die bei der Restaurierung entdeckt wurde, ist der Gemeinde zum Gedenten eingetragen. Sie spricht zu uns und grüßt uns aus der Vergangenheit.

Sie sagt uns, daß diese Stätte des gemeinsamen Lebens, Singens, Lobens, Feierns, die unsere Väter sich und ihren Kindern und Kindeskindern gebaut haben, nun schon weit über Vier Jahrhunderte unter uns steht. Sie erzählt davon, wie von jenem Jahre 1643 an ein Geschlecht nach dem andern hier aus- und einging; daß die Geschlechter kamen: dann sind sie am Altar getauft, konfirmiert und getraut worden — und daß sie gingen: dann standen hier die Särge und von hier aus trug man sie dem Goldbach hinauf, auf den Berg (in früherer Zeit wurden die Särge mit den Toten in die Kirche getragen und von hier aus ging der Leichenzug zur Bestattung).

Doch nun zur Kirchweihe! Am Sonntag, dem 19. August 1951, versammelte sich eine festliche Gemeinde auf dem Kirchplatz, um der feierlichen Einweihung, der

in monatelanger Arbeit restaurierten Kirche beizuwohnen. Nach dem gemeinsam gesungenen Choral „Tut mir auf die schöne Pforte“, übergab Malermeister Kurt Siebert, der die Innenrestaurierung geleitet und ausgeführt hat, im Namen aller dabei beteiligten Handwerker und Arbeiter den Schlüssel der Kirche an Probst Geß-Gedwede, der ihn dann mit Segenswünschen an Pfarrer Loh weitergab. Nachdem die Türen geöffnet waren, zogen die Festteilnehmer unter Vorantritt der beteiligten Pfarrer, des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertreter vor dem Gesang des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ wohl geordnet in das Gotteshaus.

Nach feierlichem Choralgesang der Festgemeinde weihte Probst Geß die Kirche an Hand von Lukas 18, 7. Der Geistliche überbrachte die Grüße und Segenswünsche des Landesbischofs und stellte die Macht des Gebets in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Die Kirche soll wie immer ein Bethaus für eine andächtige Gemeinde sein und für den, der allein die heilige Stätte betritt, und in der Stille mit seinem Gott allein sein will. Wir wollen deshalb dankbar und froh sein, daß wir die Bibel, dieses kostbare Buch und Wunder, wieder auf dem Altar öffnen können, wenn wir die heiligen Geräte hervorholen und Taufe und Abendmahl feiern und uns des ewigen Segens freuen, als eine reiche Gemeinde.

Nach der die Herzen erhebenden Einweihung des Gotteshauses begann der eigentliche Gottesdienst. Pfarrer Dr. Bachmann hielt die Liturgie und Pfarrer Loh die Festpredigt über das Christi Wort:

„Ich lebe und ihr sollt auch leben“. Er unterstrich, daß die Vorfahren in den vergangenen vier Jahrhunderten für ihr Gotteshaus große Opfer gebracht hätten und aus diesem Geist heraus sei auch das neue Kleid entstanden. Der feierliche Gottesdienst wurde von der Schola (Frl. Ursula Gundermann) und des Gemischten Chores (Leitung: Kurt Loh) mit dem Tage entsprechenden Liedern umrahmt. Das heilige Abendmahl beendete die Feier.

Bei dem anschließenden Beisammensein im Singsingen Saale konnte Pfarrer Loh außer den Vertretern der Kirchenleitung, der Gemeindevertretung, des Kirchenvorstandes, der Schule und der Presse auch die meisten der am Bau beteiligten Handwerksmeister begrüßen. Hilde Ferber-Treija, eine durch Arbeiten in großen Kirchen (Lübeck, Düsseldorf) bekannt gewordene Künstlerin hat in der Werkstatt Sühnmuth-Immenhausen das neue Chorfenster und die beiden kleinen Seitenfenster gemalt. Die Leitung der Gesamtausmalung hatte im Auftrag von Kirchbaurat Maurer und Bezirkskonservator Dr. Ganhaue Kurt Siebert Spangenberg, der jedoch die örtlichen Malermeister Blumenstein, Fuchs und Hupfeld an den Arbeiten beteiligte. Reparatur und Umbau der Orgel besorgte die bekannte Welfirma Walder-Ludwigsburg durch Orgelbaumeister Felche-Weglar. Schreinerarbeiten wurden von den Schreinermeistern Altmann (alle Arbeiten im Schiff, an Gestühl, Fußboden, Notenpult, Leuchtpult und Sakristei) und Joh. Göbel (alle Arbeiten im Altarraum, Kanzeltreppe, Fensterahmen, Stiftung von Kreuz und Blumenständen) ausgeführt. Die Maurer-

arbeiten an Altar und Außenwand, sowie die Errichtung des neuen Chorbogens führte Maurermeister Hermann Blumenstein aus, wobei als Zimmermann Wilhelm Eberhardt beteiligt war. Die gesamte Lichtanlage und vor allem die neue elektrische Heizung stammt von Firma Kurt Pfeiffer-Spangenberg. Die Auslegung der Teppiche besorgte Firma Rode-Elbersdorf. Die Turmeindeckung führte Dachdeckermeister Heinrich Heupel bereits früher durch. Am Schluß des Beisammenseins sprach noch Kirchbaurat Maurer ernste Worte, die der Gemeinde zeigten wie dankbar sie sein kann nun in einem solchen Gotteshaus feiern zu können.

Der Tag fand seinen Ausklang in der abends um 20 Uhr noch einmal gut besetzten Kirche mit einer liturgisch-musikalischen Beier, in welcher Pfarrer Loh über das Tagesevangelium predigte. Ursula Gundermann spielte auf der erneuerten Orgel größere Werke von Bach und Bachelbel. Zusammen mit Kurt Loh und Geige und Flöte. Ein Kinderchor sang aus einer Kantate von Krieger in schlicht ansprechender Weise. Auch von diesem Abendgottesdienst wie von dem ganzen Tag schied die Gemeinde mit großer Dankbarkeit.

Nun hat unsere Gemeinde ihr altes ehrwürdiges Wahrzeichen auf dem Hügel zu Füßen des Schlossberges wieder für lange Zeit. Das aber ist des Einweihungstages Bedeutung, daß wir an diesem Reichtum nicht vorübergehen, eingedenk des Bibelwortes: „Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“.

Joh. Göbel

Bau- und Möbelschreinerei

Ausführung von sämtlichen Bauschreiner-Arbeiten
Herstellung von Möbeln aller Art

Malergeschäft Fuchs
Elbersdorf

Heinrich Ackermann
Bau- und Möbelschreinerei

Bedient und berät Sie in allen vorkommenden Arbeiten

Ruf 265 HANS RODE, Sattlermeister, ELBERSDORF Ruf 265

Blumenstein & Schanze

Baugeschäft

Fernruf 107 ELBERSDORF Fernruf 107

KURT SIEBERT

MALERMEISTER

SPANGENBERG

Georg Blumenstein

Mal- und Weißbindergeschäft

Elbersdorf, Oberdorf 45

Konrad Breßler

Ausführung der elektr. Beleuchtungs- u. Heizungsanlage
Spangenberg

Heinrich Heupel

Dachdeckermeister · Turmeindeckungen jeglicher Art.
Ruf 281 Spangenberg Ruf 281

FUNKSPIEGEL der Woche vom 26. 8. bis zum 1. 9. 1981

Täglich: Nachrichten 5.30 (nur W), 6.30 (nur W), 8.00 (nur W), 12.45, 17.45 (nur W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.40 —				Radio Frankfurt		Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa. u. So.) — Suchdienst 9.30 (nur W, Mo. 10.15) — Hess. Landbote 11.45 (nur W) — Wellenlängen: 505, 188, 327 m — 49 m							
Sonntag, den 26. August		Montag, den 27. August		Dienstag, den 28. August		Mittwoch, den 29. August		Donnerstag, den 30. August		Freitag, den 31. August		Samstag, den 1. September	
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Die Frau in der öffentlichen Meinung 9.45 Schubert: Unbekannte Klavierstücke 11.00 Unterhaltungsmusik aus Bad Salzschlief 13.00 Ein bißchen Rhythmus schadet nichts 15.15 Chorgesang 15.45 Zur Kaffeestunde 16.50 Aus der Welt des Rundfunks 17.00 Orchester der Welt 20.00 Sport und Musik 20.05 Abendmusik 22.30 Wir bitten zum Tanz		12.00 Musik am Mittag 16.00 Musik aus Barock-Opern 16.45 Das goldene Tor Erzählung 17.00 Volklied und Volksmusik 19.00 Abendmusik 20.05 Schöne deutsche Volkslieder 20.35 Der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry 22.20 Paris—Frankfurt 22.40 Französische Kammermusik 23.00 Charleston u. Swing		12.00 Musik am Mittag 13.00 Musikal. Dessert 16.00 Drei Suiten für Orchester 17.00 Bücherstunde 17.15 Sängerkunst in Dietzenbach 18.30 Kampf dem Geruch und Schlagwort 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.05 Harry Hermann dirigiert 21.00 Funk-Feuilleton 21.15 Melo-Diebereien 22.20 Seltames im Werk Ernest Hemingways		12.00 Musik am Mittag 13.15 Melodien von Hans Schepior 14.00 Fritz Kreisler: Violinstücke n. alt. Meistern 14.15 Natur und Mensch 14.45 Volksmusik aus dem Schwabenland 15.45 Deutsche Fragen aus d. Palmengarten 16.20 Frühgeschichtl. Funde 18.00 Unterh.-Konzert aus d. Palmengarten 18.30 Schule u. Elternhaus 18.50 Musikal. Erholung 20.05 Salzburger Festspiele „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart		12.00 Musik am Mittag 13.00 Unterhaltungsmusik 14.15 Katharina die Große 14.45 Heimkehrer-Suchd. 16.00 Unterh.-Konzert 16.50 Was Frauen interessiert 17.00 O mia bella Napoli 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Lieblingsmelodien unserer Hörer 21.00 Tagebuch einer Europareise 21.15 Helinski 22.20 Tanzmusik 23.00 „Der Widerspiegel“ Kabarett		13.00 Musikalisches Dessert 14.15 Die große Völkerwanderung 16.00 Klaviermusik von Chopin und Lieder von Max Reger 16.45 Am Rande bemerkt 16.50 Funkkarussell 18.35 Gewerkschaftsfunk 19.00 Musikal. Erholung 20.05 Salzburger Festspiele 8. Orchesterkonzert 21.50 Musik an zwei Klavieren 22.30 Großstadt-Rhythmus 23.30 Lieder von Othmar Schoeck		12.00 Musik am Mittag 13.00 Unterhaltungsmusik 14.40 Sportvorschau 14.15 Lieder und Tänze 15.00 Buenos Aires im Spiegel der Neuen Welt 15.15 Volkstüml. Wissen 16.00 Komische Klänge 16.45 „Hab'n Sie nicht 'ne Braut für mich?“ 17.15 Junge Dichter 19.00 Abendmusik 20.05 Eintritt frei! 21.15 Reigen schöner Melodien 22.30 Tanz z. Wochenende	

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (ev. Mo., Mi., Frei., kath. Di., Do., Sa.) — Suchd. 14.40 (außer Sa. u. So.) —		Südwestfunk		Pressestimmen 8.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00) — Wellenlängen: 295, 363, 195 m — 47,47 m									
Sonntag, den 26. August 8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 11.00 Musik zum Sonntag-Vormittag 14.00 Erst Manieren, dann Moral 15.00 Kinderfunk 16.00 Fröhliche Klänge 16.00 Große Woche in Baden-Baden u. Handball-Länderkampf Deutschl. — Schweden 20.30 Bayreuther Festsp. Die Meistersinger von Nürnberg, 1. Akt 22.30 Die Meistersinger von Nürnberg, 2. u. 3. Akt		Montag, den 27. August 12.20 Mittagskonzert 13.00 Deutsche Arbeiter in Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Am Montag fängt die Woche an 17.00 Kammermusik 17.30 Schifferkinderheim 18.20 Aus der Welt des Sports 18.30 Musik z. Feierabend 20.00 Musik für Dich 21.00 Operettenkonzert 22.20 Klaviermusik 23.00 Auf dem Zauberteppich der Musik		Dienstag, den 28. August 12.20 Mittagskonzert 13.00 Kultur-Tribüne 14.00 Wir jungen Menschen 15.45 Unvergessene Heimat Paul Brock: Antek 16.00 Klassisches Konzert 16.30 Bücherschau 16.45 Die Wasserfälle von Krka, Erzählung 17.00 Musik z. Unterhaltung 20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen 20.30 Hörspiel: Der Teufel fährt in der 3. Klasse 21.30 Klein. Zwischenspiel 22.20 Probleme der Zeit 23.30 Jazz 1951		Mittwoch, den 29. August 9.30 Besuch am Krankenbett 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Nachmittags-Konzert 16.50 Sang und Klang im Volkston 17.20 Aus Wissenschaft und Technik 20.00 Melodienreigen 21.30 Die Stimme der Gewerkschaften 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik 22.30 Film und Dichtung 23.00 Tanzmusik		Donnerstag, den 30. August 12.20 Mittagskonzert 13.15 Beliebte Tonfilmmelodien 14.00 Kinderliedersingen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 16.45 Zwischen Lützowplatz u. Dorotheenstr. 17.00 Klaviermusik 20.00 Operettenklänge 21.00 Das Leben ist stärker (Hörfolge um Jack London) 22.30 Internationale Musikstage Konstanz Serenaden-Konzert 23.30 Zärtliche Weisen		Freitag, den 31. August 12.20 Mittagskonzert 13.00 Film-Rundschau 13.15 Musik nach Tisch 15.45 Georg Schweinfurth ein Afrikaforscher 16.00 Solistenkonzert 16.45 Musik z. Unterhaltung 18.20 Die berufstätige Ehefrau 19.30 Chorgesang 20.00 Die bunte, klingende Filmschau des SWF 21.30 Kammermusik 22.20 Probleme der Zeit 22.30 Finnische Volksmusik 23.00 West und Ost am Eismeer		Samstag, den 1. September 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Kleine Schlagerfolge 15.00 Briefmarkenecke 15.00 Französische Opern-melodien 16.00 Stierkampf in Madrid 16.30 Unser Samstag-Nachmittag 18.25 Glocken zum Sonntag 18.30 Musik z. Feierabend 20.00 Das waren noch Zeiten! 22.15 Sportundschau 22.30 Der SWF bittet zum Tanz 0.10 Tanzmusik	

Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 5.55 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 9.00 (nur W), 12.45, 19.50, 0.00 — Morgenandacht 7.00 — Programmüberschau 7.10 —			Radio Stuttgart		Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 18.45 — Wellenlängen: 522 m — 49,75 m		
Sonntag, den 26. August 8.45 Evang. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 11.20 Das Meisterwerk 11.55 Musik am Mittag 13.00 Musik nach Tisch 14.10 Unterhaltungsmusik 17.00 Der Tapfere (Hörsp.) 17.40 Joh. Brahms 4. Symph. e-moll 18.30 Minnelieder 19.00 Totergebnisse 20.05 Liebeslieder aus alten und neuen Operetten 22.10 Konzertstunde 22.45 Die Entdeckungen des Columbus 23.15 Swing-Parade	Montag, den 27. August 10.45 Die Krankenvisite 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Zur Unterhaltung 18.35 Gartenfunk 19.00 Melodien von Robert Stolz 19.30 Symphoniekonzert aus Edinburgh 21.45 Zur Lage in Asien 22.10 Erwin Lehn und sein Südwest-Tanzorchester 22.45 Hollywooder Reminiszenzen	Dienstag, den 28. August 11.25 Alte und neue Liebeslieder 12.00 Musik am Mittag 15.30 Das Heinz Lucas-Sextett 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Stellenanzeiger 19.00 Unterh.-Konzert 20.05 Musik für Jedermann 21.15 Neues aus der Krebsforschung 22.10 Nachtkonzert 23.15 Unterhaltungs- und Tanzmusik	Mittwoch, den 29. August 10.45 Die Krankenvisite 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 16.15 Die Kaffeestunde für unsere Hausfrauen 17.15 Hausmusik 17.45 Berühmte pfälzische Weinorte 19.00 Erwin Lehn und sein Südwest-Tanzorchester 20.05 Des Bischofs Bettler (Hörspiel) 20.45 Orchesterkonzert 22.10 Serenade 23.00 Unter dem Himmel von Paris	Donnerstag, den 30. August 12.05 Musik am Mittag 15.30 Die Kapelle H. Busch 16.00 Konzertstunde 18.00 Klänge aus London 18.30 Sport gestern u. heute 16.45 „In den Aemtern nichts Neues“ 19.00 Schöne Opern-mel. 19.30 Von Tag zu Tag 20.05 Auschnitte aus Kabarettprogrammen und bunten Abenden 22.10 Isländ. Volkslieder 22.35 Robinsons Vater: Daniel Defoe 23.20 Engl. Orchestermusik 0.05 Jazz im Funk	Freitag, den 31. August 10.45 Die Krankenvisite 12.00 Musik am Mittag 13.00 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Froh und heiter 17.45 Entlang der Römerstraße nach Rottweil 18.00 Aus amerik. Operetten u. Revuen 18.35 Frauenfunk 19.30 Zur Unterhaltung 20.05 Im Namen d. Gesetzes 20.05 Bayreuther Festsp. Die Walküre, I. Aufz. 22.10 Tanzmusik 23.15 Zu Tanz und Unterhaltung	Samstag, den 1. September 12.00 Musik am Mittag 14.00 Sport 15.40 Jugendfunk 16.00 Gäste aus Berlin 17.00 Filmpirna 18.30 Stellenanzeiger 19.00 Glocken läuten den Sonntag ein 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt 20.05 Familie Staudenmaier 20.45 Wie Sie wünschen 22.10 Die schöne Stimme 22.45 Tanzmusik vor Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert	

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.45, 22.15, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa. u. So.) — Suchd. 9.45 (nur W) —		Bayerischer Rundfunk		Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa. u. So.) — Die Stimme Amerikas 18.45 (nur W) — Programm. 7.50 (a. So.) — Wellenl.: 312, 187,3 m — 48,7 m		
Sonntag, den 26. August 9.05 Stimmen der Dichter 10.30 Evang. Morgenfeier 11.15 Chorkonzert 13.10 Musik für Alle 14.00 Für Kinder 14.20 Gute Laune 15.00 Funkmagazin aus Nürnberg 17.15 Begegnungen mit Ludwig Thoma 19.00 Abendkonzert 20.05 „Magdalena“ von Ludwig Thoma 21.00 Volksmusik 21.30 Ausklang in Bayreuth 22.15 Aus neuen Filmen 22.45 Tanzmusik	Montag, den 27. August 12.00 Opernkonzert 13.10 Das Orchester Norman Chloutier 13.45 Musik nach Tisch 14.35 Neue Tanzplatten 15.15 Schulfunk 16.00 Hermann Stahl liest 16.20 Unterhaltungsmusik 17.20 Musik des Barock 19.00 Dorfmusik aus Franken 19.30 Die Gewerkschaft ruft 20.00 Kammermusik 21.00 Sie wünschen? 22.30 Musik an der Hausbar 23.00 Nachtstudio	Dienstag, den 28. August 12.00 Mittagskonzert 13.45 Franz Mihalovic und seine Kapelle 14.35 Musik nach Tisch 15.45 Für die Kleinen 16.00 J. W. Goethe Lieder von Schubert 17.20 Melodien von Emil Waldteufel 17.45 Für Eltern u. Erzieher 19.00 Film-Erinnerungen 20.00 Volksmusik aus Mittenwald 20.30 Wolfr. v. Eschenbach (Hörbild) 21.10 Abendmusik 23.00 Nachtkonzert	Mittwoch, den 29. August 13.10 Melodien aus südlichen Zonen 13.45 Volkstüml. Musik 14.35 Schach 14.50 Musikal. Bagatellen 16.00 Kammermusik 16.35 Schöne Stimmen 17.20 Kapellen spielen 18.30 Virtuose Kleingkeit. 19.00 Unterhaltungsmusik 20.15 Das Streichorchester Franz Deuber 20.45 Wasser für Cantiga v. H. J. Refisch 22.30 Musik aus London 23.15 Neue Filmmelodien 0.05 Jazz	Donnerstag, den 30. August 12.00 Mittagskonzert 13.10 Das Orchester Michael Lanner 13.45 Musik nach Tisch 14.35 Kapellen spielen 15.00 Für die Frau 16.00 Unterh.-Konzert 17.20 Neue Klaviermusik 19.00 Beliebte Künstler — beliebte Melodien 20.00 Von Wien durch die Welt (Operettenmel.) 21.45 Das Rundfunk-Tanzorchester 22.30 Tönende Leinwand 23.00 Schallplatten 0.15 Symphoniekonzert	Freitag, den 31. August 13.10 Paul Winter und sein Orchester 14.00 Ed. Kiesel an der Konzertorgel 14.35 Musik nach Tisch 16.00 Konzertstunde 16.30 Volksmusik 17.20 Rundfunk-Tanzorchester 19.00 Im Reiche d. Walzer 20.15 Salzburger Festspiele Orchesterkonzert 22.50 Jack London Der Leopardennakt 23.00 Unterhaltungsmusik 23.30 Heiterkeit mit Werner Fink	Samstag, den 1. September 11.15 Volksmusik 12.00 Mittagskonzert 13.15 Sportvorschau 13.30 Volkstüml. Musik 14.00 Kirche und Welt 15.00 Funkalmanach 16.00 Musik z. Wochenende 17.10 Lieder von Othmar Schoeck 19.00 Nürnberger Allerlei 20.15 Bunter Abend aus dem Stadttheater in Lindau 22.25 Hans Bund und V. d'Orto m. i. Solisten 23.20 Wir bitten zum Tanz 0.05 Tanz in den Sonntag

Täglich: Nachrichten 5.45 (nur W), 6.45, 7.45 (nur W), 8.45, 13.00, 16.45 (außer Sa. u. So.), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.30 (nur W) —			NWDR		Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wellenlängen: 309, 202, 189, 530, 397 m — 25,43, 41,15 m								
Sonntag, den 26. August		Montag, den 27. August		Dienstag, den 28. August		Mittwoch, den 29. August		Donnerstag, den 30. August		Freitag, den 31. August		Samstag, den 1. September	
9.00 Froher Sonntag-morgen		12.00 Unterhaltungsmusik		12.00 Musik zur Mittags-pause		12.00 Musik zur Mittags-pause		13.25 Mittagskonzert		12.00 Musik z. Mittagspause		12.00 Musik z. Mittagspause	
10.00 Evang. Gottesdienst		13.25 Musik am Mittag		15.40 Russische Lieder und Weisen		13.25 Hans Bund spielt		15.40 Tanzmusik		13.25 Mittagskonzert		13.25 Mittagskonzert	
11.00 Hans Bund spielt		15.40 Unterh.-Konzert		15.40 Kleines Konzert		13.25 Hans Bund spielt		16.15 Kinderfunk		15.40 Tanz- und Unterhaltungsmusik		14.00 Buntes Allerlei	
12.00 Sang und Klang		16.25 Melod. Rhythmen		16.15 Kinderfunk		15.40 Kleines Konzert		17.00 Streichtrio G-dur von Beethoven		16.30 Für Schule und Elternhaus		14.00 Buntes Allerlei	
14.30 Was Ihr wollt		17.00 Von alter Musik		17.00 Kammermusik		16.20 Filmmusik aus aller Welt		17.40 Lepra — die biblische Plage		17.00 Nordische Lieder auf Worte deutscher Dichter usw. Stücke von Edvard Grieg		15.00 Städtebild Karlshafen	
16.00 Sport und Musik		17.30 Kammermusik		18.00 Orchesterkonzert		17.00 Lied- und Klavier-musik aus Frankreich		18.00 Zwischen sechs und sieben		17.35 Das Buch		15.30 Chormusik	
16.45 Tanztee		18.50 Ueber das Heimat-arbeiterInnen-Gesetz		20.05 Musikalisches aus Bad Homburg		17.30 Berliner Feuilleton		20.05 Sommerlicher Flirt		18.00 Jetzt ist Feierabend		16.45 Familie Schmitz 2. Folge	
18.15 Das Meisterwerk		19.00 Echo des Tages		21.00 Aus den Geheimakten von Scotland Yard		18.00 Ein Lonsliederspiel		20.45 Der steinerne Engel (Hörspiel)		21.00 Auf klingender Fahrt zu nordischen Ufern		17.15 Fröhliche Klänge	
19.30 Sportmeldungen		19.30 Hier spricht Berlin		21.30 Von Nah und Fern		18.50 Schifffahrt und Häfen		22.30 Zwei Briefe von Hermann Hesse		22.35 Wiener Melange		18.55 Aus der St. Marien-Kirche Lübeck	
20.00 Clivia (Operette)		20.30 Verteidigungsprobl. im Mittleren Osten		21.45 Kammermusik		20.05 3 Werke von Friedr. Smetana		23.15 Von neuer Musik		23.20 Heitere Sendereihe		20.05 Köln bittet zum Tanz	
22.05 Gerhard Gregor an der Funkorgel		21.00 Symphoniekonzert		22.30 Die Natur (v. Goethe)		20.15 Salzburger Festsp. „Die Zauberflöte“ v. W. A. Mozart		0.30 Tanzmusik		23.50 Musik zum Träumen		23.00 Tanz am Wochenende	
22.45 Tanzmusik		22.30 Zur Nacht		22.35 Verfehtes und geordnetes Leben		0.35 Unterhaltungsmusik						0.10 Tanz nach Mitternacht	
23.15 Melodie zur Mitternacht		22.35 Nachtprogramm		0.30 Unterhaltungs-Orch.								1.00 Rhythmus der Welt	
0.10 Tanzmusik		0.30 Tanzmusik											